Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 28 (1941)
Heft: 21: Vorunterricht und pädagogische Rekrutenprüfung

Artikel: Vom Sport an der Klosterschule
Autor: C.C.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537800

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wandbild „Glarner Landsgemeinde" von Burkhard Mangold zu behandeln. (Siehe 5. Kommentar zum Schulwandbilderwerk!)

Freitag, 20. März: *Geheimnisvolle Rinde.* Dr. W. Eglin, Basel, ein Spezialist auf dem Gebiet der Insektenforschung, wird den Schülern die Augen öffnen für die Kleinbewohner des Apfelbaumes und deren Ueberwinterungsart in und unter der Rinde. Die Schulfunk-Zeitschrift enthält eine ausführliche Zusammenstellung der Rindenbewohner, ein Lebensbild des Apfelblütenstechers sowie ein sozusagen vollständiges Verzeichnis der Literatur über Schädlingsbekämpfung.

Dienstag, 24. März: *Bonaparte in der Schweiz,* Hörfolge von Christian Lerch, Bern. In enger Anlehnung an Berichte von Teilnehmern wird die hastige Fahrt Napoleons durch die Schweiz im Jahre 1797 und sein eigenartiges Benehmen bei der Fahrt durch bernisches Gebiet anschaulich geschildert. G.

Mittelschule

Vom Sport an der Klosterschule

Es ist um den Sport eine merkwürdige Sache; er ist keine nationale Angelegenheit, sondern eine Erziehungsfrage der Menschheit. Gesundes Training stählt den Körper und stärkt den Geist. Wo es um die Erziehung junger Leute geht, darf der Sport, die körperliche Ertüchtigung nicht ausser acht gelassen werden. An den Schweizerischen Armeemeisterschaften 1940 in Thun prägte unser General die wahren Worte: „Ein starker Körper gehorcht, ein schwacher Körper befiehlt." Dass der junge Körper sich richtig entwickelt, ist von grösster Wichtigkeit, denn nur so kann er dem Geist gehorchen, der ihm befiehlt.

An unseren katholischen Lehr- und Erziehungsanstalten wird im allgemeinen sehr darauf geachtet, dass der junge Mann nicht nur den Geist stärke, sondern auch seinen Körper schule und stähle. Ich kann hier aus persönlicher Erfahrung sprechen und erinnere mich mit Freuden der schönen Kollegiumszeit. Allerdings muss ich bekennen, dass ich schon damals grosse Sportbegeisterung empfand. Zum Glück! Denn persönliche Mitarbeit und persönliche Sportbegeisterung tragen wesentlich bei zur körperlichen Ertüchtigung: ein den ganzen Körper erfassendes Training soll geübt werden.

Kurz nach der Tagwache führte ich im langgezogenen Hofe einen kleineren, lockeren Laufschritt aus und brachte mich mit tiefen, wohltuenden Atemzügen in Form, um das Tagewerk zu beginnen. Das erstemal schauten mich die Mitschüler nur so an, lächelten spöttisch und hielten die Hände tief in die Hosensäcke gesteckt; andere gähnten schlaftrunken in die frische Morgenluft hinaus. Doch allmählich besannen sie sich; bald war ich nicht mehr der einzige, der die wenigen Minuten am Morgen zum Frühturnen benutzte. Alles geschah freiwillig. Heute weiss ich, dass hin und wieder das Frühturnen (nur wenige Minuten; eine Art mise en train) an meiner alten Schule für alle obligatorisch erklärt wurde. Ein gutes Zeichen des Fortschrittes!

Das obligatorische Schulturnen fand in den Rekreationszeiten statt, also mittags und abends kurz nach dem Essen. Geleitet wurde dieses Klassenturnen von älteren Seminarlehrern, die zwar darauf achteten, dass ihnen die Zöglinge Gehorsam erwiesen, aber allzuoft ein unzweckmässiges Körpertraining übten. Heute sollte man überall soweit sein, das Klassenturnen in den Stundenplan aufzunehmen. Der Studierende kann so über seine Freizeit voll verfügen. Andernfalls wird man immer den einen oder

andern finden, der sich durch irgendeine Ausrede vom Turnen fernzuhalten weiss. Auch ist es nicht jedermanns Sache, nach reichlicher Stillung des jugendlichen Heisshungers sogleich ein intensiveres Körpertraining aufzunehmen. Darf aber der Jungmann über seine Freizeit verfügen, wird er sich eher dazu entschliessen, eine Skifahrt zu unternehmen oder in der Sommerzeit einen kleinen Marsch zu machen. Besonders der Skisport hat in letzter Zeit einen solchen Aufschwung erfahren, dass er heute mit Recht zu unserem nationalen Wintersport geworden ist. Es sei auch ferner betont, dass nicht jeder eine Turnstunde so reichhaltig zu gestalten vermag, dass die jungen Leute Freude am Sport bekommen und begeistert mitmachen.

Das alles sind schwerwiegende Faktoren, die heute mehr denn je berücksichtigt werden müssen.

Betrachten wir einmal den turnerischen Vorunterricht. Durchwegs sind es unsere katholischen Erziehungsanstalten, welche die besten Resultate bei grösster Beteiligung herausbringen. Woher kommt das? Das Ziel des turnerischen Vorunterrichtes, d. h. die Vorbereitung auf die Rekrutenschule, spornt jeden Gymnasiasten an, sich auf die verlangten Leistungen vorzubereiten und den Körper so zu stärken, dass er dank der erreichten Abhärtung fähig ist, die grossen Strapazen einer Rekrutenschule ohne Schaden zu ertragen. Der junge Mann hat grosses Verständnis für zweckmässigen Sport und körperliche Ertüchtigung und betrachtet es als Ehrensache, an den turnerischen Vorunterrichtsprüfungen so abzuschneiden, dass er die Ehrenkarte erhält.

An verschiedenen Erziehungsanstalten besteht neben dem obligatorischen Klassenturnen und dem turnerischen Vorunterricht noch eine Turnsektion, die dem Schweiz. Katholischen Turn- und Sportverband angeschlossen ist. Die Organisation dieser Sektion obliegt ausschliesslich den Studenten. Finanziert wird sie durch die Beiträge der Mitglieder. Fähige Studenten besuchen die Verbandskurse für Oberturner und verwerten ihre gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen in der Sektion. In diesen Sektionen herrscht immer ein reger Sportbetrieb, und die körperliche Ertüchtigung wird zweckmässig und allseitig gefördert. So kommt es, dass die Sektion 40, 50 und mehr Mitglieder zählt. Die Grössen der Sektion besuchen sportliche Wettkampfanlässe und kehren sehr oft lorbeerbekränzt ins Kolleg zurück. Die gesammelten Erfahrungen verwerten sie zur Förderung des Sportes in der Sektion. Das nenne ich ein Werk studentischer Selbstverwaltung!

Sporthygiene. Geordneter Sportbetrieb fordert aufmerksame Beachtung der Sporthygiene. Ich will nur einige Punkte erwähnen. Wo soll Sport getrieben werden? Vorab im Freien und womöglich auf Rasen! Es gibt noch sehr viele Kollegien, die keine staubfreien Sportplätze besitzen. Die jungen sporttreibenden Leute sind dann stets von einer Staubwolke umgeben. Statt dass sie die unreine Zimmerluft aus den Lungen pumpen und reine Bergluft einsaugen, atmen sie Staub und Bazillen ein. Wie vorteilhaft ist doch der Rasen! Er ist weich, zweckmässig und hygienisch. Leider ist mancher schöne Grasplatz der Anbauschlacht zum Opfer gefallen. An den Erziehungsanstalten, wo es um das Wohl junger Leute geht, sollten für den Sportbetrieb die Rasenplätze bestehen bleiben.

Bei intensiver sportlicher Betätigung schwitzt der Körper. Die ausgestossenen Stoffe dürfen weder am Körper noch an den Kleidern haften bleiben; sie müssen entfernt werden. Es soll daher den Leuten Gelegenheit geboten werden, sich umzuziehen, den Körper zu reinigen und zu pflegen. Heute kann jedes Kollegium dem Zögling Duschen zur Verfügung stellen. Wenn es auch nur kalte Duschen wären, sie genügen vollauf. Eiskalte Duschen fördern die Abhärtung; sie

sind sehr gesund und beleben die Blutzirkulation. Doch es genügt nicht, dass Duschen, Umkleideräume usw. zur Verfügung stehen; die Zöglinge müssen zu ihrem Gebrauch erzogen werden. Alle sollen wissen, dass nach dem Sportbetrieb umgezogen und geduscht wird.

All das sind gewichtige Fragen! Heute mehr als je! Wir stehen als Soldaten an der Grenze und machen eine harte Schule durch. Da dürfen die Gymnasiasten, die bald unsere Kameraden sind, nicht müssig bleiben; jetzt schon sollen sie durch geistiges und körperliches Training dem Vaterlande dienen. Der Sport als Erziehungsmittel ist nicht zu unterschätzen. Als Spiel erzieht er zur Kameradschaft; zur Willensschulung sei er der Jugend besonders empfohlen. Dann werden auch die Worte unseres Generals verwirklicht: „Ein starker Körper gehorcht, ein schwacher Körper befiehlt."

C. C.

L'Université et l'éducation physique de la jeunesse

Selon l'art. 102 de la nouvelle organisation militaire de 1907 les cantons doivent veiller à ce que la jeunesse masculine reçoive l'enseignement de la gymnastique pendant toute la scolarité. Cet enseignement est donné par des maîtres qui ont reçu l'instruction nécessaire dans des institutions formant des maîtres de gymnastique ou dans les cours pour maîtres de gymnastique organisés par la Confédération.

Pour l'âge scolaire, l'enseignement de la gymnastique est donné pendant toute l'année scolaire ; on doit consacrer à cet enseignement au minimum deux heures par semaine et par classe.

Le personnel enseignant reçoit dans les écoles normales, cantonales et privées, l'instruction dont il a besoin pour enseigner la gymnastique. Dans ces établissements, tous les élèves sont tenus de suivre au minimum deux heures de gymnastique par semaine dans les classes inférieures et trois dans les classes supérieures.

La gymnastique est une branche d'examen obligatoire dans les écoles normales.

Le 29 septembre 1924, le Conseil fédéral décida, à la demande de la Commission fédérale de gymnastique et de sports, la création d'un diplôme fédéral de maître de gymnastique. L'ordonnance sur l'instruction préparatoire du 2 novembre 1909 est complétée par l'art. 12bis suivant : « La Confédération organise, en collaboration avec *les universités*, des examens pour les candidats et candidates qui désirent obtenir le diplôme fédéral de maître de gymnastique. Ce diplôme autorise, sous réserve des prescriptions cantonales sur l'éligibilité, à enseigner la gymnastique dans les écoles primaires et secondaires, dans les progymnases et dans les institutions analogues. » Un réglement d'examen entra en vigueur le 28 novembre 1924. Il est prévu un diplôme II pour les maîtres de gymnastique aux écoles normales et aux écoles moyennes supérieures. Des cours, pour l'obtention du diplôme I, se donnent depuis l'année 1922 à l'Université de Bâle.

L'Ecole polytechnique fédérale de Zurich, en collaboration avec la Commission fédérale de gymnastique et de sports organisa pour la première fois pendant le semestre d'hiver 1936/1937 les études pour former les maîtres de gymnastique et de sports des écoles supérieures et des universités. Pour y être admis au titre d'étudiant régulier, il faut avoir suivi quatre semestres d'université et avoir obtenu le diplôme de maître secondaire.

A côté du diplôme de maître secondaire, les candidats devront produire soit le diplôme I de maître de gymnastique de l'Université de Bâle, soit une pièce équivalente ; sinon ils devront subir un examen d'admis-